



MAKS.

ORIENTIERUNG FÜR DIGITALE ENTSCHEIDUNGEN



MAKS-SCHRIFTEN · AUSGABE 02/2026

KI mit Augenmaß: erst die richtige Frage, dann das richtige Werkzeug

Wie kleine und mittlere Betriebe die neue KI-Kompetenzpflicht erfüllen – und KI dort einsetzen, wo sie über Marge und Auftragslage entscheidet.

MAKS-SCHRIFTEN | ORIENTIERUNG FÜR DIGITALE ENTSCHEIDUNGEN

Thomas M. Patalas, M.A.

Berater für KI und digitale Transformation · Wissenschaftler · Hochschuldozent

Das Wesentliche in Kürze

KERNAUSSAGE

KI im Betrieb ist längst keine Frage des **Ob** mehr, sondern des **Wie mit Augenmaß**: erst die richtige Frage – wo nützt KI, was verlangt das Recht? –, dann das passende Werkzeug. Oder ganz bewusst keines.

AUSGANGSLAGE

KI ist in der Wirtschaft angekommen: Mehr als 40 % der Unternehmen setzen sie aktiv ein. Kleinere Betriebe hängen zurück – zugleich gilt seit Februar 2025 die KI-Kompetenzpflicht der EU, ohne Ausnahme für Kleine.

KERNPROBLEM

Zwei Reflexe führen in die Irre: KI ignorieren (Pflichtverletzung, Wettbewerbsnachteil) oder KI blind einführen (Kosten, Fehlentscheidungen). Beides ist kein Augenmaß.

WICHTIGSTE ERKENNTNISSE

Die Pflicht ist pragmatisch erfüllbar. Der Nutzen entsteht an konkreten Prozessen – Kommunikation, Fakturierung, Angebot, Erreichbarkeit. KI unterstützt, ersetzt die fachliche Entscheidung aber nicht.

PRAKTISCHE KONSEQUENZ

Erst die richtige Frage, dann das Werkzeug – mit klaren menschlichen Kontrollpunkten. Einzelmaßnahmen tragen nur im Gesamtbild einer Roadmap.

KI mit Augenmaß: erst der Nutzen, dann das Werkzeug.

Inhaltsverzeichnis

01	Ausgangslage: KI ist im Betrieb angekommen	04
02	Die Pflicht mit Augenmaß: Was der EU AI Act verlangt	05
	2.1 Die Kompetenzpflicht nach Artikel 4	05
	2.2 Risikoklassen, Rollen und Durchsetzung	06
03	Die Praxis mit Augenmaß: KI an den Prozessen der Marge	07
04	Vom Einzelwerkzeug zum Gesamtbild	08
—	Über den Autor · Kontakt	09

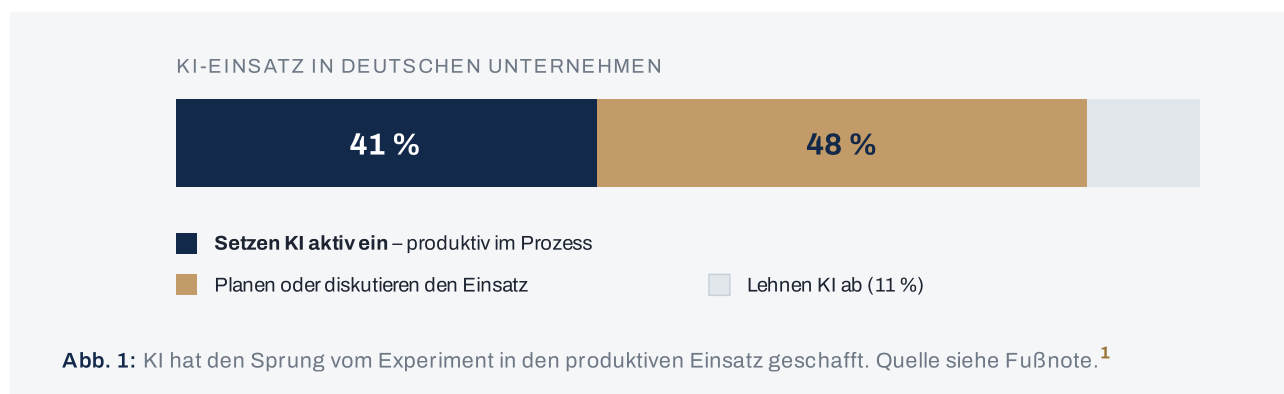
ZUR REIHE

Die **MAKS-Schriften** greifen praxisnahe Fragen der Digitalisierung im Mittelstand auf. Ziel ist Orientierung: fundierte Analyse, klare Empfehlungen, keine Buzzwords. Nach der ersten Ausgabe zur Personalgewinnung widmet sich diese zweite Ausgabe dem Umgang mit Künstlicher Intelligenz – zwischen neuer Rechtspflicht und praktischem Nutzen im Tagesgeschäft.

01 AUSGANGSLAGE KI ist im Betrieb angekommen

Ob geplant oder nicht – KI ist längst im Tagesgeschäft, und das Recht hat nachgezogen.

Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz in der deutschen Wirtschaft hat sich binnen eines Jahres mehr als verdoppelt: von 17 auf über 40 Prozent der Unternehmen. Kleinere Betriebe liegen deutlich darunter – doch die Debatte hat sich verschoben. Sie dreht sich nicht mehr um die Frage, *ob* ein Betrieb KI ausprobiert, sondern darum, *wo* sie den größten betriebswirtschaftlichen Hebel entfaltet.



Zwei Kräfte treffen dabei aufeinander. Praktisch verändert KI die Abläufe, die im Handwerk und Mittelstand über die Auftragslage entscheiden – Kommunikation, Fakturierung, Angebotswesen, Erreichbarkeit. Rechtlich ist mit der EU-KI-Verordnung eine verbindliche Pflicht hinzugekommen. Bezeichnend ist, dass die größte Hürde nicht die Technik ist: Mehr als die Hälfte der Betriebe nennt die **fehlende KI-Kompetenz im Team** als wichtigstes Hindernis – genau jene Kompetenz, die das Gesetz nun ausdrücklich verlangt.

Kompetenz ist Pflicht, nicht Kür.

ORIENTIERUNG FÜR ENTSCHEIDER

Warten ist keine neutrale Option mehr. Wer heute nicht handelt, verliert doppelt – an Wettbewerbern, die schneller und günstiger arbeiten, und an einer Rechtspflicht, die längst gilt. Der erste Schritt ist kein Werkzeugkauf, sondern eine ehrliche Bestandsaufnahme.

¹ Bitkom-Studie „KI in Deutschland 2026“ (repräsentativ, 604 Unternehmen ab 20 Beschäftigten); kleinere Betriebe liegen darunter (vgl. KfW-Mittelstandspanel 2026).

Was der EU AI Act vom Betrieb verlangt

Die Verordnung wirkt abstrakt – doch ihre wichtigste Pflicht ist konkret und gilt bereits heute.

2.1 Die Kompetenzpflicht nach Artikel 4

Der EU AI Act (Verordnung (EU) 2024/1689) ist seit dem 1. August 2024 in Kraft und wird stufenweise wirksam. Für Betriebe entscheidend: Seit dem 2. Februar 2025 gilt die **Pflicht zur KI-Kompetenz nach Artikel 4** – für Anbieter wie Betreiber und ohne Ausnahme für kleine Unternehmen. Sie verlangt, dass alle, die im Betrieb KI-Systeme bedienen, über ausreichende Kompetenz verfügen – auch Mitarbeitende in Kommunikation, Vertrieb und Büro, sobald sie Textgeneratoren nutzen. Erfüllbar ist das pragmatisch: wissen, welche KI genutzt wird, rollenbezogen schulen, schlank dokumentieren.

DEFINITION

KI-Kompetenz meint die Fähigkeit, KI-Systeme sachkundig einzusetzen, ihre Grenzen und Risiken einzuschätzen und Ergebnisse kritisch zu prüfen. Der Betrieb muss diese Kompetenz sicherstellen und belegen können – gefordert ist die organisierte Vorsorge, nicht der Einzelnachweis jeder Person.



Abb. 2: Der EU AI Act wird stufenweise wirksam. Die Kompetenzpflicht gilt bereits; die Hochrisiko-Pflichten wurden verschoben.²

² EU-KI-Verordnung (VO (EU) 2024/1689), Art. 4 anwendbar seit 2.2.2025. Zeitplan der Hochrisiko-Pflichten angepasst durch das „Digital-Omnibus“-Paket (finale Zustimmung des Rates am 29.6.2026).

2.2 Risikoklassen, Rollen und Durchsetzung

Die Verordnung ist risikobasiert: vier Klassen, vier Pflichten-Niveaus. Für die meisten kleinen Betriebe fallen die genutzten Anwendungen in die unteren Klassen – ein allgemeiner Chatbot, einfache Automatisierung oder interne Analyse gilt als *begrenztes* oder *minimales* Risiko.

Hochrisiko ist selten einschlägig.

RISIKOKLASSE	TYPISCHE BEISPIELE	WAS GILT
Inakzeptabel	Manipulative Praktiken, Social Scoring	Verboten
Hoch	KI in Personalauswahl, Kreditvergabe	Voller Katalog (größtenteils verschoben)
Begrenzt	Chatbots, KI-erzeugte Texte und Bilder	Transparenzpflicht (Art. 50)
Minimal	Rechtschreibhilfe, Spamfilter	Keine besonderen Pflichten

Abb. 3: Die vier Risikoklassen der KI-Verordnung. Die meisten Anwendungen im Mittelstand sind „begrenzt“ oder „minimal“.

Ebenso wichtig ist die **Rolle**: Wer KI nur einsetzt, ist Betreiber mit reduzierten Pflichten; wer sie entwickelt oder unter eigenem Namen bereitstellt, wird Anbieter mit vollem Katalog. Der typische Betrieb ist Betreiber. Seit dem 2. August 2026 beginnt die Durchsetzung – in Deutschland durch das BSI –, und die **Transparenzpflichten** nach Artikel 50 greifen: Ein Chatbot muss sich als KI zu erkennen geben, KI-erzeugte Inhalte sind zu kennzeichnen. Die umfangreichen Hochrisiko-Pflichten wurden verschoben.

RISIKO

Bußgelder reichen bis 35 Mio. € bzw. 7 % des Jahresumsatzes; für kleine Unternehmen gilt der jeweils niedrigere Wert. Das größere Alltagsrisiko ist jedoch das übermäßige Vertrauen in KI-Ausgaben – falsche Fakten, Verzerrungen, unzulässige Datenverarbeitung.



ORIENTIERUNG FÜR ENTSCHEIDER

Ordnen Sie zuerst ein, welche Klasse und welche Rolle für Ihre Anwendungen gelten – meist „begrenzt“ und „Betreiber“. Das nimmt der Verordnung den Schrecken und zeigt: Der reale Aufwand ist für die meisten Betriebe überschaubar. Wer die Kompetenz nicht belegt, ist jedoch schon heute in der Pflichtverletzung.

KI an den Prozessen der Marge

Der Nutzen von KI entsteht nicht im Allgemeinen, sondern an konkreten Abläufen des Betriebs.

Vier Prozesse entscheiden im Handwerk und Mittelstand besonders über Auftrag und Marge – an genau diesen setzt KI sinnvoll an. Überall gilt dasselbe Prinzip: KI ist Unterstützung, nicht Ersatz, und jede Teilautomatisierung braucht einen gesetzten menschlichen Kontrollpunkt.

PROZESS	WO KI UNTERSTÜTZT	KONTROLLPUNKT
Kommunikation & Sichtbarkeit	Website- und Leistungstexte, lokale Auffindbarkeit, Bewertungen	Freigabe im Markenton, Fakten prüfen
Auftrag & Fakturierung	Belege erfassen, Rechnungen aus Vorlagen	Vier-Augen-Prinzip vor Versand
Angebotsmanagement	Textbausteine, Varianten, Nachfass-Kadenz	Kalkulation bleibt fachlich
Erreichbarkeit	Chatbot für häufige Fragen, Erstqualifizierung	Als KI kenntlich, Eskalation an Menschen

Abb. 4: KI wirkt dort, wo repetitive Arbeit Zeit bindet – stets mit klar gesetzten Kontrollpunkten.

Das Angebot ist der wichtigste Umsatzhebel: Aufträge gehen verloren, weil zu spät oder uneinheitlich angeboten und nicht nachgefasst wird. KI liefert schnelle, einheitliche Entwürfe und eine verlässliche Nachfass-Sequenz – die fachliche Kalkulation bleibt Verantwortung des Betriebs.

PRAXIS

Setzen Sie den Kontrollpunkt bewusst und schriftlich: eine kurze Freigabe vor dem Versand von Rechnung, Angebot oder Kundenantwort. So bleibt KI Werkzeug – und die Verantwortung dort, wo sie hingehört: im Betrieb.

ORIENTIERUNG FÜR ENTSCHEIDER

Beginnen Sie mit einem einzigen Prozess, an dem es spürbar drückt – oft dem Angebot. Ein klar umrissener Anwendungsfall mit gesetztem Kontrollpunkt bringt mehr als zehn parallele Experimente ohne roten Faden.

04

SCHLUSSFOLGERUNG

Vom Einzelwerkzeug zum Gesamtbild

Einzelmaßnahmen verpuffen ohne Zielbild und Reihenfolge.

Erst im Zusammenhang wird aus einzelnen Werkzeugen ein Nutzen, der bleibt. Der Weg dorthin ist derselbe wie bei jeder guten digitalen Entscheidung: eine ehrliche Standortbestimmung, daraus abgeleitete Ziele und Prioritäten, eine Auswahl, die Nutzen gegen Aufwand und Risiko abwägt, und eine Roadmap mit realistischen Schritten und benannten Verantwortlichkeiten.



Abb. 5: Aus Einzelmaßnahmen wird ein System – mit klarer Reihenfolge und einem Kreislauf aus Messen und Lernen.

EMPFEHLUNG

Nehmen Sie sich zuerst die Kompetenzpflicht und einen einzigen Prozess vor. Messen Sie den Effekt, bevor Sie ausweiten. Erst wenn ein Baustein trägt, kommt der nächste – so entsteht eine Roadmap, die mit jeder Runde belastbarer wird.

Genau hier setzt MAKs an. Wir schaffen **Orientierung für Menschen und Organisationen, die tragfähige digitale Entscheidungen treffen wollen** – die richtige Frage zuerst, dann das passende Werkzeug. Manchmal ist die Antwort ein KI-Tool. Manchmal ganz bewusst ein einfacher, verlässlicher Ablauf ohne neue Technologie. Augenmaß heißt: zu wissen, wann KI trägt und wann nicht.

Technologie ist Mittel, nicht Ausgangspunkt.

 Thomas M. Patalas M.A.
 Urbanstraße 16
41238 Mönchengladbach
 Mobil 0170 - 804 35 00

ÜBER DEN AUTOR

Thomas M. Patalas, M.A.

BERATER FÜR KI UND DIGITALE TRANSFORMATION · WISSENSCHAFTLER ·
HOCHSCHULDOZENT

Viele Mittelständler wissen, dass KI und Digitalisierung wichtig sind – aber nicht, wo sie anfangen sollen. Genau hier setzt MAKS an. Ich bin Thomas Patalas, Berater für KI und digitale Transformation, Wissenschaftler, Hochschuldozent und seit 1999 Inhaber von MAKS. Ich verbinde wissenschaftliche Analyse mit unternehmerischer Praxis aus über 25 Jahren Selbstständigkeit. Statt Buzzwords gibt es ehrliche Analyse, klare Empfehlungen und Begleitung für gute digitale Entscheidungen.

SCHWERPUNKTE

KI-Strategie

Digitale Geschäftsmodelle

E-Learning

Digitale Bildung

Technikfolgenabschätzung

Datenschutz

Verantwortungsvolle KI

Kommunikation & Marketing

HERAUSGEBER

MAKS · Thomas M. Patalas
Urbanstraße 16 · 41238 Mönchengladbach

KONTAKT

Mobil 0170 – 804 35 00
info@maks.info · www.maks.info

Digitale Entscheidungen beginnen mit **Orientierung**.

Wenn Sie KI in Ihrem Betrieb mit Augenmaß einführen möchten – rechtssicher und an den Prozessen, die zählen –, sprechen wir gern darüber. Ohne Buzzwords, mit klarer Analyse.

ZUR VERTIEFUNG

Die Workshop-Reihe „KI mit Augenmaß“ vertieft diese Fragen in sechs aufeinander aufbauenden Halbtagen für Handwerk und Mittelstand – vom EU AI Act über KI im Tagesgeschäft bis zur digitalen Roadmap. Details auf www.maks.info.